

Meister, wetteifert, so wenig die weibliche Grazie und den feinen Anstand einer gebildeten Dame, daß sie sich längst nicht nur die Gunst des männlichen, sondern auch die des weiblichen Geschlechts erworben hat. Ihre Vorstellungen finden in dem geschmackvoll decorirten Saale des Sanssouci Abends $\frac{1}{2}$ 8 bis nach 9 Uhr statt.

Kunstausstellung der Haupt- und Residenzstadt
Berlin

und des königlichen Lustschlosses Sanssouci.

Herr J. Schneegenburger aus Berlin hat sieben Jahre hindurch mit seinem Sohne an diesem vor dem Königsplaz aus-
gestellten Kunstwerke gearbeitet, und daß beide dabei eine große Kunstfertigkeit und eine unermüdete Ausdauer an den Tag gelegt haben, das beweist die große Genauigkeit, die außerordentliche Zierlichkeit, mit der sie alle die unzähligen Gebäude aus Lindenholz naturgetreu geschnitz und dann gefärbt haben. Dabei ist auch Alles durch nette Figürchen, Wasserfahrzeuge, Equipagen, Dampfswagenzüge u. belebt, so daß sie also auch in dieser Hinsicht noch besonderen Fleiß darauf verwendeten. Wir haben bereits viele solcher plastischen Kunstwerke gesehen, müssen aber gestehen, daß uns noch keins so nett und frisch, und bis in die kleinsten Details genau vorgekommen ist, als dieses Berlin. Hier sehen wir, was menschlicher Fleiß und Ausdauer vermag, und müssen uns ermutigt fühlen, wenn wir bei unseren eigenen Unternehmungen verzagen wollen. Hier bekommt aber auch der Beschauer ein treues Bild der Königsstadt, auf die jetzt Aller Augen gerichtet sind; und besuchte er sie einst selbst, wie sehr muß es ihn dann erfreuen, alle die Orte en miniature wiederzusehen, wo er vielleicht manche frohe Stunde hingebracht, manche interessante Bekanntschaft gemacht, manche ihm unergestliche Scene erlebt hat. Eine interessante Zugabe sind die optischen Panoramen, welche gut gewählt und lobenswerth gemalt sind. Die Gläser sind hell und bringen bei der guten Aufstellung eine recht glückliche Täuschung hervor.

Ischuggmalls Automaten, Androiden und Metamorphosen.

Herr Ischuggmall hat sich durch diese mechanischen Wunderwerke bereits einen so ausgezeichneten Ruf erworben, daß er sich gewiß auch jetzt wieder einer eben so freundlichen Aufnahme in Leipzig zu erfreuen hat, wie bei seiner früheren Anwesenheit. Er hat uns ebenfalls auf eine glänzende Weise bewiesen, was Fleiß und Ausdauer bei glücklichen Naturanlagen vermögen. Er wurde 1785 zu Werns im Ober-Lothale geboren. Als Sohn eines unbemittelten Landmannes konnte auf seine Schulbildung nur wenig gewendet werden, und bei aller Lernbegierde und Anlage wuchs so der Knabe ohne wissenschaftliche Bildung auf, und brachte es erst in seinem 20. Jahre durch eigenen Fleiß zum Lesen und Schreiben. Später wurde er zu Werns Kunstschüler. Doch mit mancherlei Schwierigkeiten kämpfend, sah er bald die Unmöglichkeit ein, mit seiner Frau und sechs kleinen Kindern ferner subsistiren zu können, wendete sich daher nach dem Landgerichte Brixen und ernährte sich daselbst durch Kunstschneidern, das er ohne fremde Anleitung erlernte. Eine Ueberschwemmung raubte ihm jedoch bald sein ganzes kleines Besitztum, und unter Kummer und Sorge mußte er sich nun mehrere Jahre hindurchzuhelfen suchen. Später focht er im

Kampfe für sein Vaterland unter Hofer als Hauptmann und trug ehrenvolle Wunden davon, blieb aber treu seiner Kunst, arbeitete später wieder mit unermüdetem Fleiße und so eröffnete sich ihm endlich eine glücklichere Aussicht. Vom Fürsten Erzbischof von Brixen, Grafen Lodron aufgemuntert, fing er an, an seinem Kunsttheater zu arbeiten, wobei er ebenfalls aller fremden Anleitung entbehrend, sich genöthigt sah, in allen dahin einschlagenden Arbeiten sein eigener Lehrer zu werden; doch bald wurde er Meister in allen hier nöthigen Kunstfertigkeiten, und so entstanden denn endlich im Laufe von 10 Jahren elf jener Figuren, welche wegen ihrer außerordentlichen Leistungen so sehr bewundert werden. Seit 1828 bereiste Ischuggmall nun fast ganz Europa und einen Theil von Asien, fand überall die belohnendste Anerkennung, war aber auch stets bemüht, an seinen mechanischen Wunderwerken noch Verbesserungen anzubringen, und seine kleine Künstlergesellschaft durch neue Mitglieder zu vermehren. So hat er auch seit seiner letzten Anwesenheit in Leipzig nicht nur für größere Eleganz und Vermehrung der Decorationen gesorgt, sondern auch mehrere neue Figuren angefertigt, das ganze Innere der Bude aber mit so schönen Wandgemälden ausgeschmückt, daß der Gedanke an eine Bretterbude verschwindet, man sich vielmehr in einem schön decorirten Salon zu befinden wähnt. Der Schauplaz ist vor Reimers Garten gleich in der vordersten Reihe neben der Bude der Gebrüder Johannowisch.

(Fortsetzung folgt.)

Miscelle.

* Die Schwornsteine, welche um das Jahr 1347 in Italien entstanden sein sollen, wurden nach ihrer Einführung in Sachsen von Bergleuten gesetzt, ehe eine eigene Innung entstanden war.

Witterungs-Beobachtungen

vom 21. bis 27. April.

(Thermometer frei im Schatten.)

März.	Barom. h. 10° + R. Stunde.	Therm. Nach R. Pariser Z. Lin.	Wind.	Witterung.
21.	Morgens 8 27 11, 2	+ 7, 5	NW.	Sonnenschein.
	Nachmittags 2 — 11	+ 11, 6	W.	bewölkt, luftig.
	Abends 10 — 11, 3	+ 8 —	W.	trübe, feucht.
22.	Morgens 8 28 —	+ 6, 5	WNW.	trübe, feucht.
	Nachmittags 2 27 11 —	+ 11, 7	W.	Sonnenblicke.
	Abends 10 — 11 —	+ 8, 8	WSW.	gestirnt.
23.	Morgens 8 — 11 —	+ 9, 3	NW.	leichte Wolken.
	Nachmittags 2 — 11 —	+ 15, 4	NW.	Sonnenblicke
	Abends 10 — 11 —	+ 8, 4	NW.	gestirnt
24.	Morgens 8 — 9, 4	+ 9, 3	OSO.	Sonnenschein.
	Nachmittags 2 — 8, 2	+ 16, 7	WSW.	Sonnenblicke, luftig.
	Abends 10 — 10 —	+ 7, 6	NW.	Wolken, windig.
25.	Morgens 8 — 11, 3	+ 5, 7	NW.	Sonnenschein.
	Nachmittags 2 — 11, 5	+ 13, 4	NW.	Sonnenschein, windig
	Abends 10 — 11, 7	+ 7, 3	NW.	gestirnt.
26.	Morgens 8 — 11, 9	+ 8 —	SSO.	Sonnenschein.
	Nachmittags 2 — 10, 9	+ 16 —	SSO.	Sonnenschein.
	Abends 10 — 10, 2	+ 10, 9	SO.	gestirnt.
27.	Morgens 8 — 9, 3	+ 11, 2	SO.	Sonnenschein.
	Nachmittags 2 — 8, 9	+ 17, 8	NW.	Sonnenschein, windig.
	Abends 10 — 10 —	+ 9, 3	W.	leicht gewölkt

Verantwortl. Redacteur: Dr. Gretschel.